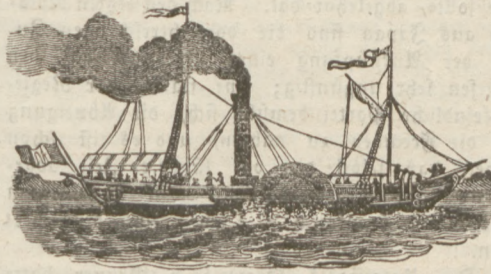


# Danziger Dampfboot.

No. 257.

Donnerstag, den 1. November.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1860.

30ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portehaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Dießige Können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren

## Staats-Lotterie.

Berlin, 31. Okt. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 122ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 32,004.

34 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 989. 2761. 6064. 6065. 7588. 23,189. 20,722. 21,782. 21,790. 28,858. 37,357. 37,449. 38,971. 40,776. 42,909. 45,063. 49,864. 52,697. 67,776. 68,198. 73,588. 74,660. 76,242. 76,290. 80,029. 81,644. 81,904. 82,843. 83,354. 84,751. 88,585. 90,750. 92,453 und 94,071.

52 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 270. 2728. 3266. 4469. 4983. 6026. 7905. 11,633. 12,235. 12,251. 14,621. 15,380. 15,626. 17,004. 17,948. 20,978. 23,857. 27,310. 28,982. 36,469. 37,519. 37,950. 38,358. 41,377. 42,418. 44,897. 45,392. 46,274. 46,312. 47,020. 47,115. 49,629. 50,459. 52,219. 53,834. 58,249. 61,286. 65,375. 66,708. 70,884. 71,738. 73,601. 73,844. 78,608. 80,487. 80,904. 89,354. 89,963. 90,237. 91,665. 94,708 und 94,820.

83 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1545. 2262. 2912. 4273. 4944. 5149. 5460. 7744. 8299. 8926. 12,245. 12,969. 13,120. 13,735. 14,493. 15,692. 15,780. 16,311. 20,374. 23,445. 27,327. 28,872. 30,359. 31,131. 31,202. 33,989. 35,745. 37,763. 37,839. 41,824. 42,206. 43,630. 44,714. 44,787. 47,028. 47,692. 48,491. 50,414. 51,132. 51,362. 52,039. 52,440. 52,886. 54,213. 54,545. 55,738. 56,065. 59,599. 61,242. 62,350. 66,261. 66,649. 66,842. 67,292. 69,401. 70,051. 70,709. 71,885. 72,485. 73,594. 74,019. 74,059. 76,950. 77,810. 78,206. 78,632. 78,736. 79,170. 80,253. 82,902. 84,033. 85,037. 86,813. 86,970. 87,224. 87,404. 87,733. 89,385. 91,3. 2. 91,709. 93,119. 93,373 und 93,855.

privatnachrichten zufolge sind nach Danzig bei Hrn. Rogoß ein Gewinn von 500 Thlrn. auf Nr. 45,392 und 1 Gewinn von 200 Thlrn. auf Nr. 5149.

## Telegraphische Depeschen des Danziger Dampfboots.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Petersburg, Donnerstag, 1. Nov., Vorm. Heute früh 8 1/2 Uhr ist die Kaiserin-Mutter von Rußland, Alexandra-Feodorowna, sanft entschlafen.

Neapel, Dienstag, 30. Octbr. Gestern, den 29., war am Garigliano ein ernstes Treffen. Die Piemontesen sind mit großem Verluste geschlagen; es sind Viele gefangen genommen, Viele getödtet.

Wien, Mittwoch 31. Oktober, Mittags. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile eine Kaiserl. Entschlieung vom 30. d., Betreffs der Landeswürden in Ungarn. Laut derselben haben folgende Ernennungen stattgefunden: Reichsrath Mailath zum Magister lavernicorum regalium, Graf Franz Sichy junior zum Oberst-Thürbüter, Graf Andrassy zum Oberst-Mundschenk, Reichsrath Barkocz zum Oberst-Postmeister. Es werden ferner 39 Ober-Gespanstellen, so wie 6 Hof-Kanzlei-Referentenstellen besetzt; unter den Letzteren Hofrath Szedenyi und Bischof Korizmies.

Bern, Mittwoch 31. Oktober, Abends. Die Wahlen für den Nationalrath haben die radikale Vertretung in den Cantonen Waadt, Neuenburg, St. Gallen und Bern gekräftigt. In Waadt hat Gornierod über den Regierungskandidaten einen glänzenden Sieg errungen.

Paris, Mittwoch 31. Oktober. Der heutige „Messager“ meldet, daß am 27. d. Mittags das piemontesische Geschwader das Königl. Lager an der Mündung des Garigliano bombardirt habe. Der französische Admiral hat eine Fregatte

abgeschandt und dem Feuer Einhalt thun lassen. Der piemontesische Admiral hat sich unter Protestation zurückgezogen und ist nach Neapel zurückgekehrt.

Ueber Malta eingetroffene Berichte melden aus Beyrut, daß die Flüchtlinge aus Damaekus bei Fuad Pascha eine Supplik eingereicht haben, worin gesagt wird, es sei ihnen unmöglich nach Damaekus zurückzukehren, weil die Türken sie mit dem Tode bedrohen. Der Scheik der Drusen des Hauran droht mit der Niedermetzelung von 8000 Christen, falls die ihm gestellten Bedingungen zu hart wären.

London, Mittwoch 31. Oktober. Nach „Daily News“ hat der französische Admiral Barbier de Tinan die Ordre erhalten, auf die Schiffe des Admiral Persano zu schießen, wenn von diesen Schiffen aus ein Angriff auf Gaita erfolgen sollte.

Marseille, Dienstag 30. Oktober, Abends. Hier eingetroffene Berichte aus Neapel vom 27. d. melden, daß Victor Emanuel und Garibaldi mit ihren combinirten Armeen eine Schlacht vorbereiten. Der König von Sardinien soll unterdessen am 30. d. in Neapel einziehen, wo große Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen werden.

Wien, 30. Okt. Die hiesigen Blätter melden gerüchtwaise, daß Soluacowehy durch Schmerling ersetzt werden soll; ferner sollen Baron Hübner das Polizei- und Messey das Handelsministerium erhalten.

Paris, 30. Okt. Villaut wird heute Abend hier erwartet. — Wie die „Patrie“ meldet sind die Dispositionen Oesterreichs in Betreff Venetiens lediglich defensiver Natur. Oesterreich tritt der Idee eines Congresses bei, versichert jedoch es werde jeden Angriff auf Venetien energisch zurückweisen. Das 8. österreichische Armeekorps wird wieder errichtet und soll unter den Befehl des Erzherzogs Albert gestellt werden. (H. N.)

## Zum Beweise,

daß die unverschämte und bis zum Wahnsinn verblendete Sprache, welche „Times“, „Daily News“ und andere Blätter gegen Preußen führen, doch auch ihren Widerspruch in England selbst findet, machen wir auf einen Artikel eines in England außerordentlich verbreiteten Blattes aufmerksam, das sich überhaupt durch eine gerechtere und anständigere Beurtheilung der deutschen Verhältnisse auszeichnet, und daher in Deutschland weit mehr bekannt zu sein verdient, als es bisher der Fall war. Der „Daily Telegraph“ erwidert auf die letzten Artikel der „Times“: „Wenn die „Times“ allmächtig wäre und die gegenwärtige Stimmung dieser Zeitung hinsichtlich Preußens fortdauernde, so würde es nicht zweifelhaft sein, daß dieses Königreich, welches der große Friedrich mit so gewaltiger Mühe und Ausdauer gegründet hat, von der Karte Europa's ausgetilcht werden würde. Es würde ein eigenes Schauspiel sein, Printinghouse-square bei dem Untergange der Hohenzollern mitwirken zu sehen; die Theilung Polens würde nichts dagegen sein. Es würden sich Kandidaten genug finden für die zerstückelten Besitzungen; Dänemark würde Pommern nicht verschmähen, Rußland würde Preußisch-Polen ganz gelegen finden; Brandenburg und Schlessen könnte man Mecklenburg oder Hannover geben, und wir kennen Einen, der nicht das geringste dagegen haben würde, wenn man ihn mit den reichen und blühenden Rheinlanden beschenken wollte. Dann, in

der That, würde das vom großen Kurfürsten erhobene stattliche Gebäude, dem der Held des siebenjährigen Krieges den Schlussstein einsetzte, bald sein Ende finden. Berlin würde politisch ebenso unbedeutend wie Koburg und Kassel werden; die berühmte preussische Infanterie würde nicht länger ein Muster der Disziplin und Tucht für die kleinen Fürsten Deutschlands sein; Oesterreich würde einen intelligenten Nebenbuhler los sein, Sachsen und Bayern würden im Werthe steigen. Rheinische Touristen würden künftighin von französischen Gensdarmen und Unterpräfekten anstatt von der preussischen Polizei und Staatsprokuratoren insultrirt werden; die „Times“ würde ihren Willen haben und voll Freude sein. Es ist klar, daß nichts Geringeres als die völlige Zerreißung des Landes, welches die Beleidigung beging, die Donneröhne des Journalismus zufrieden stellen könnte. Nichts Gutes kann von Berlin kommen, wie unsere Kollegin meint. Das Verfahren Preußens hat von vornherein einen Weg verfolgt. Die üble Behandlung eines englischen Touristen durch einen groben und dummen Unterbeamten ist nur ein Stück des tief angelegten Planes, durch welchen England systematisch beschimpft, betrogen und verblendet werden soll. Wenn Lord John Russell eine Depesche an den preussischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten schreibt, so ist er der Mitschuldige des höchst unpopulären Hrn. Möller. Die preussischen Zollbeamten in Köln wollten das Gepäck Ihrer Majestät durchsuchen und wurden heinabe von den erzürnten Offizieren der königlichen Yacht niedergemacht. Dieses Verfahren, meint der „Telegraph“, (der natürlich von den Pflichten unserer preussischen Zollbeamten ebenfalls keine Vorstellung hat), war in der That ein Stück großartiger Insolenz. Aber, fährt er fort, mit den Augen der „Times“ gesehen, nimmt es die Gestalt einer schweren überlegten Beschimpfung der englischen Nation an und ist eine politische Herausforderung, die uns ins Angesicht geworfen wird. Um unserer Kollegin Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, sie ist konsequent gewesen in ihren Beleidigungen gegen die große militärische Macht Norddeutschlands. Sie zog es ins Lächerliche, ja sie verhöhnte es fast, als der erste Gedanke einer Verbindung zwischen der Prinzess Royal mit einem Gliede der regierenden Familie von Preußen auftauchte. Während der ganzen Zeit des Krimkrieges reservirte sie ihre bittersten Epitbeta, ihre boshaftesten Bemerkungen für die preussische Regierung, weil diese ihre Grenzen nicht gegen den russischen Handel schloß und kein Kontingent zu unserer Armee nach Sebastopol schickte. Die Verheirathung der Prinzess Viktoria mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm bewirkte eine kurze Pause in diesen Feindseligkeiten; aber es währte nicht lange, so wurden wir wieder mit einer Reihe bombastischer Angriffe auf die preussische Regierung und das preussische Volk beschenkt, die eben so amüßant, eben so ungerecht und eben so absurd waren, wie ihre berüchtigten Deklamationen gegen das Privilegium der Lords. Nun, es muß doch irgend ein Grund vorhanden sein für diese hartnäckige und erbitterte Feindseligkeit wider ein bestreudetes Land. Woher diese Seufzer, diese Klagelieder, diese wüthenden Ausfälle? Es wäre überflüssig, zu läugnen, daß die europäische Politik Preußens ihre Bedenken hat und velleicht binnen Kurzem zu den schwersten politischen Verwickelungen führen kann. Obwohl durch seinen geographischen

Umfang nicht so bedeutend, hat sich Preußen doch durch die wunderbare Festigkeit seiner Organisation von einer Achtung gebietenden zu einer furchtbaren militärischen Macht erhoben. Wir können wenigstens in den Angelegenheiten des Kontinents nicht umhin, den Gebieter so vieler Legionen, die durch keine Korruption geschwächt, durch keine Defectionen gelichtet sind, mit Rücksicht zu behandeln. Die preussische Armee hat bis jetzt kein Magenta oder Solferino erfahren, und in jedem Kampf, in welchem Deutschland etwa hineingezogen würde, müßte notwendig der preussische Adler die hervorragendste Rolle spielen. Deshalb halten wir es im höchsten Grade für unpölig und ungerechtfertigt, daß eine englische Zeitung von so großem Einfluß einen ganz zufälligen unglücklichen Zwischenfall auf einer Eisenbahnstation zum Vorwande nimmt für eine ausstudirte Reihe heftiger Angriffe gegen eine Nation, mit welcher wir gern die freundschaftlichsten Beziehungen aufrecht erhalten möchten, und daß die Grobheit eines preussischen Beamten zu einem gehässigen und unverzeihlichen Angriff seitens der preussischen Regierung und des preussischen Volkes umgestempelt werden soll." Freilich läßt sich nun auch der „Daily Telegraph“ zu einigen wunderlichen Präsenationen verleiten. Lord John Russell sollte bei dem Berliner Kabinet auf Entfernung des Staatsprokurators Möller dringen und dergleichen. Die englische Zeitung vergißt hier einen Augenblick, was ihre ebenso insolenten wie ignoranten Kolleginnen überhaupt nicht zu wissen scheinen, daß in Preußen Recht und Gesetz herrscht, und daß ein fremdländischer Anspruch dieses Walthes des Gesetzes weder zu hemmen, noch zu alteriren vermag. Aber der „Daily Telegraph“ schließt dann doch mit den vernünftigen und besonnenen Worten: „Man kann eine Zeitung unmöglich entschuldigen, wenn sie zu jeder Art von Haß und Bosheit aufgeizt gegen ein gebildetes und intelligentes Volk, dessen künftiger Thronerbe der Gemahl der ältesten Tochter von England ist.“

## K u n d s c h a u.

Berlin, 30. Okt. Der Inhalt der aus Warschau kommenden Nachrichten läßt sich ganz kurz dahin zusammenfassen, daß Oesterreich Nichts erreicht habe. Nicht bloß unter der polnischen Bevölkerung, sondern auch unter den hohen russischen Militärs, die sehr zahlreich in Warschau anwesend waren, soll sich die Abneigung gegen Oesterreich mitunter in recht drastischer Weise kund gegeben haben. Die Abreise des Kaisers Alexander erfolgte übrigens sehr schnell, gewissermaßen ohne Abschied. Die Kaiserin Mutter hat vorgestern das heilige Abendmahl genommen; für den Fall des Ablebens Ihrer Majestät würde sich Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent mit dem Prinzen Karl und Albrecht nach Petersburg begeben. (Siehe Depesche a. Petersburg.)

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ berichtet aus Warschau: „Trotz der Bemühungen des Prinz-Regenten, eine Annäherung zwischen Rußland und Oesterreich zu fördern, ist die Spannung in den beiderseitigen Beziehungen geblieben. Das persönliche Verhältniß der beiden Kaiser zueinander ist nicht einmal ein gutes zu nennen. Der Kaiser Alexander hat seinen Gast, wie sich dies von selbst versteht, mit der größten Höflichkeit empfangen und ihm in jeder Beziehung, zum großen Mißvergnügen seiner Begleitung und seiner Armee, den Vorritt gelassen; doch war jeder intime Verkehr vermieden worden, wie sich dies am deutlichsten auf dem Ball bei dem Fürsten Gortschakow aussprach, wo der Kaiser Alexander kein Wort mit dem Kaiser Franz Joseph sprach, der, nachdem die Polonaise beendet war, sich nur mit seinem Gefolge unterhielt, bis russischer Seite der russische Vorkammer in Paris, Graf Kisselew, endlich an ihn herantrat und ein längeres Gespräch mit dem Kaiser hatte.“

Ueber die Warschauer Konferenz schreibt man: Die ganze Zusammenkunft, angebahnt vom Prinz-Regenten, um sein in Tepliz gegebenes Wort zu halten, hat nun zwar nicht zu den Resultaten geführt, welche die Anhänger der Legitimitäts-Politik davon erwarteten, allein sie hat doch der Welt einmal wieder den Beweis gegeben, daß der Kaiser Napoleon nicht allein die maßgebende Stimme in dem Rath der europäischen Mächte hat.

Die „Spenerische Ztg.“ enthält folgende, wohl als offiziös zu betrachtende Mittheilung von der Spree: Während in Paris das englische Cabinet eifrig über die italienische Frage verhandelt, um die Revolution in Italien zu localisiren und ihrer Ausdehnung auf die slavischen Länder der Türkei, so wie auf die jonischen Inseln einen Damm zu setzen, ist es nicht minder thätig gewesen, den

Höfen der deutschen Mittelstaaten die Einigung mit Preußen und Oesterreich zu empfehlen, um die Unabhängigkeit Deutschlands vor jedem Angriff sicher stellen zu können. In diesem Sinne sind einige deutsche Regierungen sogar mit englischen Depeschen beehrt worden. Die Besorgniß, daß schließlich doch als Preis für die Erwerbung Neapels die Abtretung einer italienischen Insel an Frankreich erfolgen werde, ist in den Kreisen der englischen Diplomatie, trotz der entgegenstehenden Versicherungen Cavours, sehr reg.

Nachträglich wird bekannt, daß der Missionar, der die Expedition nach Japan als Dolmetscher begleiten sollte, abgelehnt hat. Nach den letzten Nachrichten aus Japan sind die dort herrschenden Zustände der Anknüpfung eines Verkehrs mit den Japanesen sehr ungünstig; eine starke, der Regierung feindliche Partei bemüht sich, die Abneigung gegen die Fremden zu nähren, und es ist schon gemeldet, daß selbst die vor längerer Zeit abgeschlossenen Handelsverträge mit den Vereinigten Staaten, mit Frankreich u. s. w. nicht beobachtet werden.

Der Unterstaats-Secretair v. Bruner hatte gestern Nachmittag eine längere Unterredung mit dem sardinischen Gesandten, Grafen de Launay.

Gestern erfolgte die Einweihung der 21. Kommunalchule. Es ist dies seit Oken v. J. die fünfte neue Kommunalchule. Im Ganzen zählt die städtische Schulverwaltung jetzt 20 Kommunalchulen, 42 Parochial- und Privatschulen, 10 Sonntagsschulen und 2 Fabrikchulen, in welchen ca. 30,000 Kinder ganz oder theilweise unentgeltlichen Unterricht erhalten. Die Kommune verwendet hierauf jährlich etwa eine Ausgabe von 180,000 bis 200,000 Thalern.

Wien, 29. Okt. Die „Ostb. Post“ meldet: Vorgestern und gestern fanden die Verhandlungen des Lehrkörpers der Pester Universität über die Unterrichtssprache im Allgemeinen und über den Modus statt, unter welchem die Vorlesungen an der Hochschule möglichst bald eröffnet werden können. Der akademische Senat erklärte sich nun vorgestern für die allgemeine Einführung der ungarischen Sprache, beschloß aber zugleich, die einzelnen Fakultäten sollen am folgenden Tag die betreffenden Beratungen pflegen, damit er am nächsten Montag sie zum Ausgangspunkte seines Beschlusses nehmen könne. Das Resultat der gestrigen Fakultätsberatungen ist nun, wie wir hören, folgendes: Die philosophische Fakultät erkannte die ausschließliche Einführung der ungarischen Sprache als thunlich, vorausgesetzt, daß über 4 ihrer Mitglieder, welche dieser Sprache nicht mächtig sind, höhern Orts die entsprechenden Bestimmungen getroffen würden, — sie bezeichnete zugleich jene Männer, die sie zum Ersatz dieser Lehrkräfte am geeignetsten hält; die medizinische Fakultät faßte einen analogen Beschluß und da bei ihr nur ein Mitglied der Landessprache nicht mächtig ist, so übertrug sie die Vorträge über diesen Gegenstand einem andern Professor, während der deutsche Professor den ärztlichen Studierenden lateinisch, den Pharmazeuten deutsch vortragen soll; die juridische Fakultät bestimmte gleichfalls die ungarische zur Unterrichtssprache, ohne sich jedoch — wie eine Mittheilung im „Hirnök“ lautet — für berufen zu halten, die deutschen Professoren ihrer Stellen zu berauben, noch sie ihrer Pflichten zu entheben. — Gleichzeitig wurde beschlossen, daß künftighin über ungarisches öffentliches Recht Vorträge gehalten werden sollen.“

Italien. Am 28. Okt. (Sonntags), Vormittags 10 Uhr, wird Victor Emanuel in Neapel eingezogen sein. Die „Patrie“ macht bemerkt, daß die See-Kommandanten und die Vertreter aller Mächte die Hauptstadt beider Sicilien vor dem Einzuge des „Königs von Italien“ verlassen haben. Das Dekret Garibaldi's, welches beide Sicilien als integrierende Theile der Staaten Victor Emanuels proklamirt, ist auch in Sicilien publizirt und von folgender Proclamation Mordini's begleitet worden:

„Italiener Siciliens! Das verehrte und feierliche Wort eures großen Diktators erfüllt seine Verheißung. Durch das Dekret vom 15. Okt. hat er euch gesagt, daß der Zeitpunkt für die gewünschte Annexion gekommen ist. In vier Tagen wird euer Volksbeschluß den großen Akt besiegeln, der euch zu einer einzigen und untheilbaren Familie von 22 Millionen Italiener verbindet. Den letzten Wunsch des Diktators zu erfüllen, werde ich, sobald ein Repräsentant Victor Emanuels bei euch angekommen sein wird, in seine Hände die Macht niederlegen, die er mir anvertraut hat. Italiener Siciliens! Die Geschichte wird einst den kühnen Entschluß erzählen, wie in nur sechs Monaten ein Mann, der größer ist, als sein Ruf, die halbe Nation zu freiem Volksleben gebracht hat. Diesem Manne — Garibaldi — wird Italien ein

unvergänglich Denkmal des Dankes in den Bergen zukünftiger Geschlechter errichten. Und die Völker der Halbinsel werden ihn mit dem einfachen Aussprechen seines Namens grüßen, wie die Söhne des freien Amerika es mit dem großen Namen Washington's machen. Ihr werdet die Ersten sein, die dieses Beispiel geben. Es lebe Italien! Es lebe Victor Emanuel! Es lebe Garibaldi. Palermo, 17. Oct. 1860.

Der Pro-Diktator, Mordini.“

Der Verfasser des Memorandums Garibaldi's ist Karl Cattaneo, welcher in Neapel die diplomatischen Geschäfte besorgt. Er genießt hierfür 2000 Ducati monatlich. — Mazzini giebt ein neues Journal heraus, unter dem Titel: „Il Popolo Italiano.“

Cialdini veröffentlicht Placate, daß er alle im Kampfe ergriffenen bewaffneten Bauern erschließen läßt und den Truppen Kriegsgefangenschaft gewährt. Die erste piemontesische Colonne unter Oberst Nuto war durch aufständische Bauern beinahe vernichtet; Nuto selbst soll sich gerettet haben. Ein Aufstand in Isernia wurde unterdrückt, die Stadt beinahe eingesehert; an den Aufständischen wird nun von den Piemontesen Gerechtigkeit vollzogen.

Kairo, 1. Okt. Am 8. und 9. Sept. fand in der hiesigen römisch-katholischen Kirche die Einweihung einer neuen Kapelle statt, zu welcher eine neue Messe hier in Kairo selbst komponirt wurde und an welcher Einweihung sich die Protestanten besonders zu betheiligen Gelegenheit hatten. Die Komposition der Messe ist nämlich von Alexander Dorn, einem Protestanten und Sohn des Kapellmeisters Dorn in Berlin; fast sämtliche Sänger waren deutsche Protestanten, denn im hiesigen deutschen Verein, dessen Präsident Herr Dorn ist, wird fleißig musiziert und gesungen, und unter den Orchester-Mitgliedern befand sich sogar ein Jude. Die Aufführung gelang, trotz der schwachen Kräfte, recht gut, und ein nach dem Gottesdienst im Refectorium des Klosters gespendetes Gastmahl, bei welchem die Brüder Franziskaner alle Künste der Küche angestrengt und ihren besten Wein aus dem Keller geholt hatten, belohnte die in Schweiz gebadeten Sänger und Musiker. Für jeden Fremden wäre der Anblick der festlich geschmückten und stark gefüllten Kirche etwas sehr ungewohntes gewesen, weil man, wie überall im Orient, darin eben so viel Terbusch und Turbane, also bedeckte Häupter, als fränkische Hüte in der Hand, eben so viele verkleierte Gesichter und schwarze Sabarrhas als Crinolinen und Hüthen nach neuester pariser Mode sah; in ähnlicher Weise variierte die Gesichtsfarbe der Andächtigen vom reinsten Weiß bis zum dunkelsten Schwarz. Herr Dorn kam vor vier Jahren als Brustkranker hierher, hat sich vollständig ausgeheilt und ertheilt nun hier Musik-Unterricht. (M. Z. Berl.)

New-York, 13. Okt. Der Prinz von Wales landete vorgestern um 2 Uhr bei der Batterie unter dem Donner der Kanonen und dem Hurrahrufe von Tausenden von Zuschauern. Er wurde von dem Mayor Wood und andern angesehenen Personen empfangen und fuhr, nachdem er in der Uniform eines Obersten die Miliz gemustert hatte, in einem mit sechs Rappen bespannten Wagen Broadway hinauf, das vor, in und auf den Häusern von einer dichtgedrängten Menge besetzt war, die man auf eine halbe Million schätzt und die den Prinzen mit dem lebhaftesten Zuruf begrüßte. Während seiner ganzen Reise durch die Vereinigten Staaten ist (wie der Spezial-Korrespondent der „Times“ berichtet) der Prinz nur in Richmond, der Hauptstadt des Staates Virginien, vom Pöbel belästigt worden. Schon bei seiner Ankunft am 6ten Abends war es schwierig, durch die Menge, welche den Prinzen mit Geheul empfing, bis zu dem Ballard Hotel, das für ihn eingerichtet war, durchzudringen. Während der ganzen Nacht trieb sich der Pöbel in den Zimmern und auf den Treppen des Hotels herum, um einen Einblick in die von dem Prinzen bewohnten Zimmer zu erlangen und durch Geschrei, Geheul und Nachahmung von Thierstimmen suchte man ihn zu zwingen, sich zu zeigen. In der St. Paulskirche, deren Gottesdienst er am folgenden Tage besuchte, war er fortwährend der Gegenstand des Gaffens der Menge und als er sich darauf nach dem Capitol begab, um die Statue Washington's von Houdon zu sehen, wurden ihm vom Pöbel insultirende Bemerkungen zugerufen. Auf der Rückkehr aus dem Versammlungshause des Senats, welches der Prinz später besuchte, wurde das Gedränge auf der Straße so groß, daß der Prinz sich in die Wohnung des Gouverneur Lecher flüchten und durch eine Hintertür in sein Hotel zurückkehren mußte.



Berlin, 31. Octbr. Weizen loco 78-91 Thlr. pr. 2100 pfd.  
 Gerste, große u. kleine 47-52 Thlr. pr. 1750 pfd.  
 Hafer loco 28-30 Thlr.  
 Erbsen, Koch- und Futterwaare 54-60 Thlr.  
 Rübsl loco 11 1/2 Thlr.  
 Leinöl loco 11 Thlr.  
 Spiritus loco ohne Faß 19 1/2 Thlr.  
 Stettin, 31. Octbr. Weizen gelb. 83 pfd. 82 Thlr.  
 85 pfd. 84 1/2 Thlr.  
 Roggen loco pr. 77 pfd. 48-47 1/2 Thlr.  
 Rübsl 11 1/2 Thlr.  
 Leinöl loco incl. Faß 10 1/2 Thlr.  
 Spiritus loco ohne Faß 20 1/2, 20 1/2 Thlr.  
 Königsberg, 31. Octbr. Weizen hochbunt. 124 bis  
 134 pfd. 90-107 Sgr., bt. 123. 130 pfd. 85-95 Sgr.,  
 roth. 121. 129 pfd. 83-95 Sgr.  
 Roggen 118. 119 pfd. 51 1/2 Sgr.  
 Gerste gr. 100. 105 pfd. 43-45 Sgr., kl. 96. 103 pfd.  
 41-45 Sgr.  
 Hafer 78 pfd. 33 Sgr.  
 Weiße Erbsen 58-66 Sgr., graue 70-82 Sgr., grüne  
 75-82 Sgr.  
 Bohnen 60-70 Sgr.  
 Wicken 40-58 Sgr.  
 Leinfaat mittel 108 pfd. 74 1/2 Sgr.  
 Wintererbsen 100 Sgr.  
 Kleesaat rothe 11-13 Thlr.  
 Timotheesaat 8-10 1/2 Thlr. pr. Str.  
 Leinöl 10 1/2 Thlr.  
 Rübsl 12 1/2 Thlr. pr. Str. ohne Faß.  
 Leinluch 68-72 Sgr.  
 Rübsluch 46 Sgr. pr. Str.  
 Spiritus ohne Faß 21 1/2 Thlr., mit Faß 22 1/2 Thlr.  
 Bromberg, 31. Oct. Weizen, neuer 118. 120 pfd.  
 mit Auswuchs 52-56 Thlr., 121. 24 pfd. 56 bis  
 62 Thlr., ziemlich gesund bedingt 3-4 Thlr. mehr,  
 125. 23 pfd. meist gesund 72-78 Thlr., 128 bis  
 133 pfd. ganz gesund 78-84 Thlr.  
 Roggen 118. 24 pfd. gesund 44-46 Thlr., 123 bis  
 128 pfd. 46-48 Thlr., mit Auswuchs nach Ver-  
 hältnis 2-3 Thlr. weniger.  
 Erbsen 40-48 Thlr. pr. 25 Schffl.  
 Gerste, gr. 36-42 Thlr., kl. 33-36 Thlr. pr. 25 Schffl.  
 Hafer 20-26 Thlr. pr. 26 Schffl.  
 Spiritus 19 1/2-19 3/4 Thlr. pr. 8000 %.

**Schiffs-Nachrichten.**

Angelommen am 31. Octbr.:  
 A. Diez, Hoffnung, v. Stettin, m. Holz.  
 Gesehelt:  
 J. Sutherland, Moir, n. Hull; v. Eddergreen,  
 Epparen, n. Wisby; J. Biecke, Richard, n. Sunderland;  
 W. Ubers, Ida, n. Bremen; R. Horsens, Julius, n.  
 London; D. Hansen, Engel u. Bertha, n. Norwegen;  
 S. Main, Stormling, n. Portland; S. Moor, Alida  
 Folkers, und A. Zwieting, Petrus Porcius, n. Amsterdam;  
 A. Bekkering, Catharina, n. Edam, m. Getreide u. Holz.

**Angelkommene Fremde.**

Im Englischen Hause:  
 Hr. Rittergutsbesitzer Fuchs n. Gattin a. Bündtken.  
 Hr. Partikulier Schumann a. Stettin. Die Hrn. Kauf-  
 leute Michaelis, Friedländer und Tobias a. Berlin,  
 Giffig a. Eberfeld, Mäuger a. Weimar, Heinrichs a.  
 Montsoi und Kleinschmidt a. Leipzig.  
 Schmelzer's Hotel:  
 Die Hrn. Kaufleute Arensdorf a. Berlin, Hoffmann  
 a. Breslau und Nagel a. Mannheim.  
 Walter's Hotel:  
 Hr. Gutsbesitzer Preuß a. Danziger Haupt. Hr.  
 Haupt-Bollamts-Assistent Bartenwerffer a. Danzig. Hr.  
 Kammerer Pagets a. Pasewalk. Die Hrn. Kaufleute  
 Kobrahn a. Magdeburg, Jordan a. Königsberg und  
 Gutmann a. Mainz.  
 Hotel de Thorn.  
 Hr. Gutsbesitzer Wendling a. Thorn. Hr. Rentier  
 Witbe a. Posen. Die Hrn. Kaufleute Angel a. Berlin,  
 Horn a. Magdeburg, Klein a. Lauenburg, Strauß a.  
 Mainz und Eßler a. Bremen.  
 Hotel de St. Petersburg:  
 Die Hrn. Kaufleute Edwensohn a. Berlin, Pottliger  
 a. Freistadt und Lipp a. Liegenhof. Hr. Regiments-  
 Büchsenmacher Piegolinski a. Posen.  
 Deutsches Haus:  
 Hr. Freischulzerei-Besitzer Krause n. Fam. a. Dam-  
 merau. Hr. Kaufmann Lange a. Berlin. Hr. Mühlens-  
 besitzer Franzius a. Carlshau. Hr. Student Fürbeck a.  
 Königsberg.

**Stadt-Theater in Danzig.**

Freitag, den 2. November. (2. Abonnement No. 15.)  
**Marie, oder: Die Regimentstochter.**  
 Komische Oper in 2 Acten nach dem Französischen des  
 St. Georges und Bayard von C. Gollmic.  
 Musik von Donizetti.  
**H. Dibbern.**

**Zur Stadtverordneten-Wahl.**

Für die Wahl von 3 Stadtverordneten der  
 III. Abtheilung 1ster Bezirk (Rechtstadt),  
**am Freitag, den 2. November 1860,**  
 auf dem Rathhause von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr  
 Nachmittags erlauben sich die Unterzeichneten als  
 Candidaten für die Wahlperiode bis Ende 1866  
 zu empfehlen: die Herren:  
**F. W. Jebens**, Geh. Commerzien-Rath,  
**Dr. A. Kirehner**, Lehrer an der Handels-  
 Akademie,  
**F. Rottenburg**, Mäkler.

Danzig, den 30. October 1860.

**E. Below**, Herrmann Boritzki. **C. A. Büchner**,  
**J. C. Domansky**, **H. Faltin**, **S. Fisch**,  
**C. Herrmann**, **E. Jobelmann**, **J. J. v. Kampen**,  
**Moritz Koehne**, **Eduard Kunitz**, **J. Pludra**,  
**C. Riehle**, **J. G. Schaefer**, **A. G. Stoboy**,  
**O. H. Strehle**, **P. A. Wolffsohn**, **A. F. Zimmermann**.

**(Inserat.)  
 Zwiegespräch.**

Danziger.  
 Hee, wo wellst Du'n henriebe?  
 1. Sachse.  
 Nu, nach Schidlich, Erdäppel eilose!  
 Danziger.  
 Wellst se denn fohrets mettbringe?  
 1. Sachse.  
 Ei nee, ich will se nur probiern!  
 2. Sachse.  
 Ei, Herr Jäses, mei gutes Herrechen, sie sigen so fo  
 krumm ufs Pferd, fallen Se nur nich n'unter!  
 Danziger.  
 Ach höhr du, ich denk en de Köhl is doch beter, als  
 wie oppen Pferd!  
 2. Sachse.  
 Mer sieh't's aber gleich, daß es en Koch is, der da  
 uf'm Pfarde sigt, der sigt grade so druf, als  
 wenn er vor'm Tisch steht un eene Schüssel  
 Braten trangirt!!!  
 Danzig, vor dem Neugarter Thor 1860.

**Alle Arten Kalender pro  
 Anno 1861** erhielt u.  
 empfiehlt  
**J. W. v. Kampen**,  
 am Jacobsthor,  
 Kalkgasse 6,  
 im „Trompeter“.

**Boston-Tabellen** in kleinem be-  
 quemem Format  
 sind zu haben in der  
 Buchdruckerei von **Edwin Groening**.

Soeben erschien im Verlage von Gustav Dosselmann und ist bei **S. Anhuth**, Langenmarkt No. 10  
 sowie in allen andern Buchhandlungen zu haben:

**Menzel und von Vengerke's  
 Landwirthschaftlicher Hüls- und Schreib-Kalender  
 für  
 1861.**

Herausgegeben von  
**D. Menzel**, Königl. Wirkl. Geh. Kriegs-rath,  
 und **Dr. Vüdersdorff**, Königl. Landes-Oekonomie-Rath.  
 Zwei Theile. I. geb. II. broch.  
 Preis in Col. gebunden 22 1/2 Sgr., durchschossen 27 1/2 Sgr.; in Leder gebunden 27 1/2 Sgr., durchschossen 1 Thlr.

Wie bei allen früheren Jahrgängen dieses Kalenders, dessen Erfolg (jetzt 25,000 Exemplare)  
 besser wie alle Anpreisung für seinen Werth spricht, ist auch für diesen neuen Jahrgang von Seiten  
 der Redaction wie des Verlegers, alle Sorge getragen worden, sowohl den ersten Theil in seiner  
 praktischen Brauchbarkeit zu vervollkommen, wie den zweiten Theil durch interessanten Inhalt auszu-  
 zeichnen, wozu die Herren Koppe, C. Wolff, Menzel, A. Graf zur Lippe, Trommer, v. Salviati, Dove,  
 Guthke, Schalburg, Hartstein, Vüdersdorff Beiträge geliefert haben.  
 Auf vielfachem Wunsch sind jetzt auch Exemplare mit Taschen aus Leinwand, welche zu diesem  
 Zwecke in England bestellt wurden, angefertigt; der Preis für diese Exemplare hat sich dadurch um  
 2 1/2 Sgr. erhöht.

**Berliner Börse vom 31. Octbr. 1860.**

St. Brief. Geld.			St. Brief. Geld.			St. Brief. Geld.					
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	101 1/2	100	Pommersche Pfandbriefe	4	96 1/2	95 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	95 1/2	92 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	—	—	Posensche do.	4	—	100	Posensche do.	4	92 1/2	93 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4 1/2	101 1/2	100 1/2	do. do.	3 1/2	—	94 1/2	Dreussische do.	4	93 1/2	127
do. v. 1856	4 1/2	101 1/2	100 1/2	do. neue do.	4	91 1/2	90 1/2	Dreussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	128	—
do. v. 1853	4	—	95 1/2	Westpreussische do.	3 1/2	—	82 1/2	Oesterreich. Metalliques	5	47 1/2	45 1/2
Staats-Schuldscheine	3 1/2	86 1/2	86 1/2	do. do.	4	91 1/2	91 1/2	do. National-Anleihe	5	—	64 1/2
Prämien-Anleihe von 1855	3 1/2	116 1/2	—	Danziger Privatbank	4	85	—	do. Prämien-Anleihe	4	—	—
Dstpreussische Pfandbriefe	3 1/2	83 1/2	83	Königsberger do.	4	—	83	Polnische Schatz-Obligationen	4	82 1/2	—
do. do.	4	92 1/2	—	Magdeburger do.	4	—	77	do. Cert. L.-A.	4 1/2	93 1/2	86 1/2
Pommersche do.	3 1/2	87 1/2	—	Posener do.	4	78	—	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	87 1/2	—